

Retour aus dem Ruhrgebiet

von Hardy Damen | HKH: Hans Hoen - sectie Beeld en Geluid

Von einem Mitglied des *Historischen Kreises Huissen* (HKH), Hardy Damen aus Culemborg (81), einem Enkel der aus Huissen bei Arnheim/Niederlande stammenden Familie von Toon und Maria (Miet) Melchers-Lentjes, erhielt der HKH detaillierte Informationen über die Familie von Gradus und Hendrina Roordink-Lentjes, die sich um 1895, von Huissen kommend, in Mülheim an der Ruhr niedergelassen hat. Hendrina Lentjes hatte eine Schwester, die oben erwähnte Maria (Miet) Melchers-Lentjes. Die Eltern von Hendrina und Maria, Jan Willem Lentjes und seine Ehefrau Berendina Lentjes-Berendsen, lebten 1910 in Huissen, Karstraat F 154. Gradus Roordink (geb. 1864 in Huissen) und Hendrina Lentjes (geb. 1871 in Huissen) heirateten am 7. November 1894 in Huissen. Für Gradus war es die zweite Ehe, in einer ersten war er vom 5. November 1890 bis 15. Oktober 1891 mit Hendrina Derksen aus Huissen verheiratet.

Gradus und Hendrinas Kinder

Nach ihrer Heirat übersiedelten Gradus und Hendrina nach Mülheim an der Ruhr-Styrum, Neustadtstraße 108. Gradus – hier Gerhard genannt – wurde Fabrikarbeiter bei Thyssen. Zwischen 1896 und 1912, wurden dem Paar 11 Kinder geboren. – (*Details siehe in der Übersicht unten.*)

Am 17. Januar 1915 – die Familie wohnte damals in der Oberhausener Straße 83 – verstarb Hendrina und nur einen Monat (!) später, am 18. Februar, auch Gradus im St. Marien-Hospital in Mülheim an der Ruhr. Die zehn Kinder der Familie Roordink waren plötzlich Vollwaisen. Im Übrigen konnten wir Hendrinas und Gradus' genaue Todesursache zunächst nicht ermitteln, im Laufe unserer Untersuchung stellte sich jedoch heraus, dass Tuberkulose der Grund gewesen sein könnte. An sich kein Wunder, denn aus vielen Berichten geht hervor, dass während des Ersten Weltkriegs die Gesundheitssituation in deutschen Städten nicht gut war. Neben der Tuberkulose grassierte die Spanische Grippe, Medikamente und Lebensmittel waren knapp, und Hunderte von Soldaten kehrten in schlechtem Zustand von der Front zurück – wenn sie überhaupt zurückkamen ...

Hardy Damen, Culemborg:

Ich stand in Kontakt mit der Stadtverwaltung Mülheim an der Ruhr, bin dadurch jedoch nicht viel schlauer geworden. (Kürzlich hat sich Hans Hoen an eine Schwesterorganisation gewandt, den *Geschichtsverein Mülheim*, was sich denn auch als wesentlich hilfreicher erwies. Hier erhielten wir interessante Informationen.)

Als Toon Melchers, Gradus' Schwager aus Huissen, von den Problemen der Familie erfuhr, bat er die deutschen Behörden noch 1915, während des Krieges, um Erlaubnis, die Waisen mit Pferd und Kutsche abholen zu dürfen. Da die Niederlande neutral waren, hatten die Behörden keine Einwände, zumal sie die verwaisten Kinder aufgrund ihrer niederländischen Staatsangehörigkeit ohnehin ausgewiesen hätten.

Die Entfernung zwischen Mülheim und Huissen beträgt etwa 130 Kilometer. Ob Toon Melchers die Kinder allein abgeholt hat, ist nicht mehr feststellbar. Da zu dieser Zeit mehrere Huissener im Ruhrgebiet wohnten, darunter auch Familienmitglieder der Lentjes, sind Kontakte zu Dritten nicht auszuschließen. Die ersten drei Kinder kamen bereits im März 1915 in Huissen an, die anderen im April, Mai und Oktober desselben Jahres. Neun der Kinder fanden bei Jan Willem und Berendina Lentjes-Berendsen in der Karstraat F 154 eine neue

Heimat, zwei weitere, Wilhelm und, viel später, Dien bei Toon und Maria Melchers-Lentjes in der 1. Zandschestraat F 69. Eine Besonderheit ist, dass bereits 1910, also noch zu Lebzeiten der Eltern, Hendrick, einer der Zwillinge Hendrik und Theo, in der Karstraat bei den Großeltern Lentjes lebte. Ich konnte nicht herausfinden, ob zu dieser Zeit Verwandte von Gradus Roordink in Huissen lebten.

Wilhelm/Wim

Wilhelm/Wim – ab 1921 auch „Groote Wim“ genannt, weil zu der Zeit ein Baby mit Namen Wim (Wilhelmus, geboren am 2. Januar 1921) zur Familie Melchers kam – wuchs in Huissen-Zand auf. Er wurde 1939 zur Mobilmachung einberufen. Er meldete sich wahrscheinlich in Zeist und lernte dort auch seine zukünftige Frau, Cornelia van Dalen aus Bunnik, kennen. Seine Pflegeeltern, Toon und Maria Melchers-Lentjes und ihre Familie, wurden im Oktober 1944 nach Ankeveen evakuiert. Ob Groote Wim während der Aktion *Market Garden*¹⁾ und der Evakuierung auch in Huissen war, ist nicht mehr eindeutig festzustellen. Im Tagebuch von Jaap van Lunenburg (ein Lehrer aus Huissen-Zand, der 1944 mit Co Melchers verkehrte) wird er nicht erwähnt. Erst am 27. Mai 1945 kam er zur Evakuierungsadresse der Familie Melchers in Ankeveen und brachte Fahrradreifen mit ... In der Zeit der Evakuierung in Ankeveen, während Wilhelm/Wim sich mit seiner Freundin Cornelia van Dalen in Bunnik/Odijk aufhielt, wurde in Zeist, dem Hauptort dieser Region, ein Bulletin verteilt und ausgehängt, in dem J. van de Weerd, der stellvertretende NSB-Bürgermeister von Zeist²⁾, die Männer aufforderte, sich im Auftrag der Wehrmacht zur Arbeit zu melden. Man führte auch eine Razzia durch

Abschrift des ursprünglichen Wehrmachtsbefehls.

Befehl

Auf Befehl der deutschen Wehrmacht müssen sich alle Männer zwischen 17 und 50 Jahren zu Grabungsarbeiten melden.

Dazu haben sich alle Männer dieses Alters ohne weitere Aufforderung auf der Straße aufzustellen.

Frauen und Kinder haben in den Häusern zu bleiben. Diejenigen, die bei Hausdurchsuchungen noch im Haus angetroffen werden, werden bestraft.

Freistellungsbescheide von zivilen oder militärischen Behörden müssen zur Kontrolle mitgebracht werden. Diese Nachweise entbinden nicht von der Meldepflicht.

Mitzubringen sind: warme Kleidung, festes Schuhwerk, Decken, Essgeschirr, Messer, Gabel und Löffel. Mitgebrachte Fahrräder bleiben im Besitz des Eigentümers.

Die tägliche Vergütung besteht aus gutem Essen, Rauchwaren und fünf Gulden. Das Verlassen der Gemeinde ist allen Bewohnern untersagt.

Bei einem Fluchtversuch wird geschossen.

Erwischt.

Wilhelm/Wim wurde bei einer Razzia aufgegriffen und bei der *Organisation Todt* in Duiven zum Ausheben von Schützengräben eingesetzt. Die Organisation Todt, 1938 von Fritz Todt gegründet, war eine paramilitärische Bautruppe der Nationalsozialisten, die der Partei unterstellt war und vorwiegend in den besetzten Gebieten eingesetzt wurde. 1945, nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches wurde die Organisation aufgelöst.

¹⁾ **Operation Market Garden** war der Deckname für eine Luft-Boden-Operation der Alliierten im Zweiten Weltkrieg. Sie fand zwischen dem 17. und dem 27. September 1944 in den niederländischen Provinzen Noord-Brabant und Gelderland (und in äußerst geringem Umfang am Niederrhein in Deutschland) statt und hatte das Ziel, den deutschen Westwall zu umgehen und den britischen und amerikanischen Truppen einen raschen Vorstoß ins Deutsche Reich zu ermöglichen.

²⁾ **NSB = Nationaal-Socialistische Beweging in Nederland** war in der Zeit von 1931 bis 1945 eine zunächst faschistische, später nationalsozialistische Partei in den Niederlanden. Die NSB hatte nur geringe Erfolge.

Am 19. November schrieb Dies Melchers aus Ankeveen: „Henk Visser und Lei Giesen waren hier und haben die schreckliche Nachricht gebracht, dass Groote Wim abgeholt worden ist und in Duiven beim Bau von Schützengräben arbeitet. Oh wie traurig! Wim soll vorsichtig sein und aufpassen!“

Am 8. Dezember 1944 schrieb Dies Melchers aus Ankeveen: „Wim, Groote Wim, hat's nicht besonders gut getroffen. Er arbeitet jetzt seit 5 Wochen in den Schützengräben in Duiven. Trotzdem hat er wohl noch freie Zeit, gestern haben wir einen Brief von ihm bekommen, ihm geht es gut. Sie hatten keine Arbeit mehr ...“

Am 25. Dezember 1944, in der Zeit seiner Zwangsarbeit für Todt, schrieb Wilhelm/Wim Roordink einen Brief an seine Pflegeeltern in Ankeveen. Zwischen den Zeilen vermittelt der den Eindruck, er habe sich zeitweise auch in Zeist aufgehalten.

25. Dezember 1944
Brief von Wilhelm/Wim Roordink
an Familie A. (Toon) Melchers evakuiert in Ankeveen

Abschrift von Hardy Damen, Culemborg

Liebe Eltern, Brüder und Schwestern

Duiven, 25.12.44

Zuerst wünsche ich euch frohe Weihnachten. Ja, es soll euch im Gedächtnis bleiben als ein Weihnachtsfest, wie wir es selten erlebt haben, das wir nie vergessen werden, und das uns immer in Erinnerung bleiben wird. Im Übrigen kann ich euch mitteilen, dass es mir gut geht. Wie ihr sicher wisst, wurde ich damals (zur Arbeit) eingezogen, und wir arbeiten immer noch in Duiven. Was die Arbeit betrifft, ist es hier auszuhalten, nein, sogar langweilig. Erst mussten wir hier Gräben ausheben, jetzt sind wir damit beschäftigt, sie wieder zuzuschütten. Uns wird immer versprochen, dass wir nach Zeist zurückgehen, aber der Termin steht immer noch nicht fest, ich hoffe, dass es bald soweit ist.

Ich habe euch schon mehrmals geschrieben und bis jetzt noch keine Nachricht von euch erhalten. Aber ich habe von van de Weerd gehört, der mir mitteilte, dass ihr in Ankeveen untergebracht seid. Ich hoffe, dass es euch gutgeht und ihr es gut getroffen habt.

Sagt, wie geht es Euch, Vater, Mutter, Dies, An, Coba, Wim, Toontje, Jopie und Jan Visser und Jaap? Sagt, könnt ihr mir nicht auf diesem Wege eine Nachricht schicken? Wenn ihr beispielsweise nach Zeist schreibt, an van de Weerd, Schaepmanlaan 50, dann wird dieser Herr so freundlich sein, die Post an mich weiterzuleiten, und ich habe die beste Chance, dass der Brief ankommt.

Wir sind jetzt gerade mal 8 Wochen hier, es ist noch recht ruhig. Nur ab und zu werden Loo und Westervoort von der Artillerie beschossen, wir müssen uns also sehr vor den Granaten in Acht nehmen.

Ich habe noch nichts von meinen Brüdern gehört, Tante Luut auch nicht. Die Leute von hier sind alle weg, nur unsere guten Freunde sind noch da. Außerdem herrscht hier im Moment richtiges Winterwetter, und es wird nicht einfach sein, nur mit Feuer warm zu sitzen und Licht zu haben. Habt ihr dort noch (elektrisches) Licht? Um das noch zu erwähnen – das Brot wird immer weniger. Wie das noch werden soll, wissen wir nicht, aber wenn das so weitergeht, können wir uns noch auf einiges freuen. Aber wir sollten trotzdem nicht zu pessimistisch sein. Wenn die Not am größten ist, ist auch die Rettung nahe.

Was das Essen hier betrifft, so ist es unregelmäßig; manchmal schlecht und zu wenig, ein anderes Mal können wir nicht alles essen. So haben wir alle zum Beispiel zu Weihnachten

Pakete von den Leuten aus dem Hinterland bekommen, gutes Brot, belegt mit Schinken. Ein Geschenk des Himmels. Und über unsere Küche können wir uns auch nicht beschweren. Ja, unsere Freunde lieben Weihnachten immer noch.

Ja, es ist alles ganz anders geworden. Wenn ich daran denke, dass wir im vergangenen Jahr, als wir Weihnachten nach Hause kamen, noch gemütlich zusammengesessen und an der Krippe Weihnachtslieder gesungen haben, dann ist jetzt doch alles ganz anders. Es ist nicht schön aber wenn wir das schaffen, ist es eine Prüfung, die jeder durchstehen musste. Gott wird sie für uns vorgesehen haben, und wir konnten sie nicht verhindern, sonst wäre es anders gekommen. Was die Kleidung betrifft, man konnte sie nicht mitnehmen, auch ich nicht. Ja, das eine oder andere vermisse ich auch, aber was die Unterwäsche angeht, hat mir mein Mädchen genug gegeben, denn sie achtet immer darauf, dass meine Unterwäsche sauber ist. Ich hätte gerne noch einen Wintermantel gehabt, aber bis ich wieder in Zeist bin wird es wohl gehen. Um mich brauchst du dir keine Sorgen zu machen, denn es läuft alles reibungslos. Woher das kommt, verstehe ich manchmal überhaupt nicht. Oh, es kommt doch alles nur von oben, oder?

Nun, liebe Eltern, Brüder und Schwestern, ich habe nicht mehr viel Neues zu berichten. Unsere kleine Stadt hat es immer noch schwer. Ich weiß nicht, wie viele Granaten auf sie herunterdonnern, aber ich denke, es kann kaum noch viel von ihr übrig sein. Aber, um Gottes Willen, wir sollten uns nicht darüber grämen, denn ‚Mut verloren, alles verloren‘. Wir hoffen, dass wir bald wieder von vorne anfangen können, wenn wir von all diesen Kriegskatastrophen verschont bleiben. Also liebe Eltern, Dies, An, Co, Wim, Toontje, Jo, Jan und Jaap, euch allen ganz herzliche Grüße und frohe Weihnachten Euer liebevoller Wim Roordink.

Bis bald

Vertraut auf Gott

Schreibt bald zurück

Wenn ich wieder in Zeist bin, komme ich vorbei, Daaaaaaag!

Weitere Informationen:

Am 22. Januar 1945 schreibt Dies Melchers aus Ankeveen: *„Laut unserer Nichte aus Duiven ist Grootte Wim nicht mehr in Duiven, wir haben nichts mehr von ihm gehört, betet für ihn.“*

Am 15. April 1948 heiratete Wilhelm/Wim Cornelia van Dalen aus Bunnik. Hardy Damen (6 Jahr) durfte *bruidsjonker* (Page) sein! Cornelia war am 25. April 1902 in Odijk geboren worden und ist am 29. Juli 1968 in Bunnik gestorben. Wim, von Beruf Parkarbeiter (Warmoezenier/plantsoenwerker) in Bunnik, starb dort am 25. April 1987. Das Paar hatte keine Kinder.

Eine Schwester von Wilhelm /Wim, Berendina Johanna (Dien), geboren am 2. November 1903 in Mülheim an der Ruhr-Styrum, heiratete am 27. Mai 1926 einen Nachbarn der Familie Melchers, A.F. Schuurmans aus der 1. Zandschestraat F 72 in Huissen.

Abschließende Anmerkungen von Hardy Damen

Wilhelm/Wim Roordink, geboren vor dem Ersten Weltkrieg als niederländischer Junge im kaiserlichen Deutschland, mit Wurzeln in Huissen/Niederlande, während dieses 1WK Krieges im Alter von sechs Jahren Vollwaise, in die Niederlande zurückgeholt, aufgenommen und erzogen von Verwandten in Huissen – ein Schicksal, zu schwer für ein Kind.

Dann, während des Zweiten Weltkriegs evakuiert, im Rahmen einer Razzia aufgegriffen, verhaftet und zur Arbeit zwangsverpflichtet – erst ab 1948, im Alter von 39 Jahren, bekam er die Chance auf ein normales unbeschwertes Leben, dass dann, wenn auch seit 1968 als Witwer, noch fast 40 Jahre dauern sollte.

Verfasser:

Hardy Damen, Culemborg
und Hans Hoen, Huissen

Bild und Ton:

Historischer Kreis Huissen (HKH)

Quellen:

Überlieferungen und Erinnerungen
der Familien Melchers, Lentjes und Roordink.

Dokumente und Archivmaterial:

- Historischer Kreis Huissen (HKH)
unter Einbeziehung von Genealogieabteilung und Transkriptionsgruppe
- das Tagebuch vom September 1944 von Jaap van Lunenburg.
- der Bericht des Roten Kreuzes Zeist für Herbst 1944.

Informationen von:

- Henk Janssen, derzeit (2023) Huissen, van Wijkstraat 20b
(Schwiegersohn von Dien Schuurmans-Roordink)
- Petra Seidemann, Geschichtsverein Mülheim an der Ruhr.
- und, natürlich, das Internet!